

 Diese Beiträge werden vollautomatisch von einem KI-System erstellt und veröffentlicht - ohne menschliche Vorab-Prüfung. Kennzeichnung gemäß Art. 50 der KI-Verordnung (EU) 2024/1689.

KI-4-Everyone · Daily News

4. Juni 2026



RES

Herzgesundheit messen mit der Smartphone-Kamera

Google forscht daran, Herzwerte passiv per Kamera zu erfassen - ganz ohne extra Hardware. Details zur Methode sind im Material nicht genannt.

SAFE

Nemotron 3.5 prüft Bilder und Texte auf gefährliche Inhalte

Das neue Sicherheitsmodell von Nvidia erkennt problematische Inhalte in Text und Bild. Unternehmen können es laut Hersteller an eigene Vorgaben anpassen.

Google Research will den Herzschlag aus der Smartphone-Kamera lesen

Ein Forschungsbeitrag skizziert, wie ein gewöhnliches Handy passiv Hinweise auf die Herzgesundheit liefern koennte - viele Details bleiben im Material aber offen.

Das Smartphone als stiller Beobachter der Herzgesundheit - das ist die Idee, die Google Research in einem aktuellen Beitrag aus dem Bereich 'Health & Bioscience' anreisst. Statt einer Smartwatch am Handgelenk oder einer EKG-Manschette beim Arzt soll die Kamera, die ohnehin jeden Tag in Millionen Hosentaschen steckt, Hinweise auf den Zustand des Herzens liefern. Das klingt nach einer kleinen Verschiebung, ist aber im Kern eine grosse: Gesundheitsmessung wird vom aktiven Termin zum passiven Nebenprodukt des Alltags.

Konkret traegt der Beitrag den Titel 'Towards passive heart health monitoring via smartphone camera' und wurde unter dem Label Google Research veroeffentlicht. Die zentrale Idee laesst sich aus dem Titel ableiten: Es geht um 'passives' Monitoring, also um eine Form der Beobachtung, bei der die Nutzerin nicht bewusst eine Messung startet, sondern bei der das Geraet im Hintergrund Signale aufnimmt - in diesem Fall ueber die Smartphone-Kamera. Welche genaue Methode dahintersteckt, welche Algorithmen oder KI-Modelle zum Einsatz kommen, welche Studienpopulation untersucht wurde und welche Genauigkeit erreicht wird, geht aus dem hier vorliegenden Material nicht hervor. Die Zusammenfassung beschraenkt sich auf die Kategorie 'Health & Bioscience' und liefert keine weiteren Zahlen oder Ergebnisse.

Relevant ist die Stossrichtung trotzdem, denn sie passt in einen groesseren Trend: Gesundheitsdaten wandern aus der Klinik in den Alltag. Smartwatches messen schon laenger Puls, Sauerstoffsae-ttigung oder unregelmassige Herzschlaege. Wenn ein gewoehnliches Smartphone aehnliches leisten koennte, ohne dass die Nutzerin zusaetzliche Hardware kauft, sinkt die Huerde fuer Frueherkennung deut-

lich. Profitieren koennten Menschen, die sich keine Wearables leisten oder schlicht keine tragen wollen. Unter Druck geriete dagegen ein Teil des klassischen Hardwaremarktes - und potenziell auch Anbieter, deren Geschaeftsmodell auf dedizierten Gesundheitsgeraeten beruht. Auch fuer Hausaerztinnen und Hausaerzte stellt sich die Frage, wie sie mit einem Strom an passiv erhobenen Hinweisen umgehen, die Patienten ihnen kuenftig zeigen koennten.

Offen bleibt im Material fast alles, was am Ende entscheidet, ob aus der Idee Medizin wird. Wie zuverlaessig ist die Messung bei unterschiedlichen Hauttoenen, Lichtverhaeltnissen oder Bewegungen? Handelt es sich um ein Forschungsprototyp oder bereits um eine Funktion, die in Produkte einfliessen soll? Wie geht Google mit den Datenschutzfragen um, die entstehen, wenn die Kamera kontinuierlich biometrische Signale auswertet? Und ist das Verfahren von einer Zulassungsbehoerde geprueft? Im vorliegenden Material ist dazu nichts belegt, daher bleibt all das vermutlich und nicht gesichert. Auch ob es sich um eine reine Machbarkeitsstudie handelt oder bereits um klinische Tests, ist unklar.

Beobachten lohnt sich in den naechsten Wochen vor allem, ob Google Research zu diesem Ansatz eine ausfuehrlichere Publikation oder eine Produktankuendigung nachschiebt, ob unabhaengige Forschungsgruppen aehnliche Verfahren replizieren - und ob Regulierer beginnen, sich mit passiver Gesundheitsmessung per Alltagskamera zu befassen. Erst dann laesst sich einschuetzen, ob aus dem Schlagwort 'passives Herzmonitoring' eine breit nutzbare Funktion wird oder ein Forschungsversprechen unter vielen bleibt.

RES

KI, die sich selbst verbessert: Fortschritte bei rekursiver Selbstoptimierung

Forscher berichten über Fortschritte beim sogenannten rekursiven Self-Improvement – KI, die ihren eigenen Code verbessert. Das Ziel: Systeme, die sich ohne menschliche Eingriffe weiterentwickeln. Wie weit das schon trägt, bleibt laut Material unklar.

SAFE

Berkeley-Studie: KI-Nutzung verschlechtert Mathe-Fähigkeiten bei Informatikstudierenden

An der UC Berkeley häufen sich schlechte Noten in Informatikkursen – parallel zur steigenden KI-Nutzung. Mathematische Grundfähigkeiten der Studierenden sollen merklich gesunken sein. Ein direkter Kausalzusammenhang ist laut Material noch nicht bestätigt.

PROD

Anthropic startet Services Track und Partner Hub im Claude Partner Network

Anthropic erweitert sein Claude Partner Network um einen Services Track und einen Partner Hub. Damit sollen Unternehmen leichter Zugang zu Claude-Integrationen und Dienstleistungspartnern erhalten. Details zu Preisen oder Partnerzahlen nennt das Material nicht.

SAFE

Anthropic analysiert ein Jahr KI-gestützte Cyberangriffe

Anthropic hat ein Jahr lang KI-gestützte Cyberbedrohungen kartiert und teilt nun seine Erkenntnisse. Welche Angriffstypen dabei dominierten, geht aus dem Titel allein nicht hervor – konkrete Zahlen oder Kategorien nennt das Material nicht.

SAFE

Anthropic veröffentlicht Open-Source-Framework für KI-gestützte Sicherheitslückensuche

Anthropic stellt ein quelloffenes Framework bereit, das KI zur automatischen Entdeckung von Sicherheitslücken nutzt. Entwickler können damit Schwachstellen in Software gezielter aufspüren. Technische Details oder unterstützte Sprachen nennt das Material nicht.

PROD

Endava baut Software-Lieferung mit KI-Agenten und ChatGPT Enterprise um

Das IT-Dienstleistungsunternehmen Endava setzt auf KI-Agenten, ChatGPT Enterprise und Codex, um Softwareentwicklung zu beschleunigen. Workflows sollen stärker automatisiert und eine KI-native Unternehmenskultur aufgebaut werden. Konkrete Kennzahlen nennt das Material nicht.

RES

EVA-Bench Data 2.0: Neuer Benchmark mit 121 Tools und 213 Szenarien

EVA-Bench Data 2.0 testet KI-Systeme in 3 Bereichen, mit 121 verschiedenen Tools und 213 Szenarien. Solche Benchmarks helfen dabei, die echten Fähigkeiten von KI-Modellen besser einzuschätzen. Wer hinter dem Benchmark steckt, geht aus dem Material nicht hervor.

OS

Gemma 4 von Google: Bilder und Text kombiniert, kompakt gebaut

Das Modell verarbeitet sowohl Text als auch Bilder, nutzt aber nur einen kleinen Teil seiner 26 Milliarden Parameter gleichzeitig – es antwortet dadurch schneller. Über 11 Millionen Downloads zeigen hohes Interesse.

OS

Pixtral-12B von Mistral: Bilder verstehen leicht gemacht

Mistral veröffentlicht ein Modell, das Bilder und Text gemeinsam versteht. Mit rund 12 Milliarden Parametern ist es für den lokalen Betrieb gedacht.

RES

Googles Magenta Realtime 2: KI-Musikwerkzeug in Echtzeit

Google stellt ein Forschungsmodell für Musik-Anwendungen vor, das in Echtzeit arbeitet. Es läuft als TFLite-Modell und ist damit auch auf schwächerer Hardware einsetzbar.

PROD

ChatGPT merkt sich jetzt mehr über dich - dauerhaft

OpenAI führt ein neues Gedächtnissystem für ChatGPT ein. Es speichert deine Vorlieben und hält den Kontext über mehrere Gespräche hinweg frisch.

OS

Hugging Face CLI: Kommandozeile jetzt für KI-Agenten optimiert

Hugging Face beschreibt, wie es seine Kommandozeilen-Oberfläche so gestaltet, dass KI-Agenten sie selbstständig nutzen können. Das macht automatisierte Workflows mit dem Hub einfacher.

PROD

GeForce NOW: 18 neue Spiele im Juni zum Streamen verfügbar

Nvidia ergänzt seinen Cloud-Gaming-Dienst GeForce NOW im Juni um 18 neue Titel. Gespielt wird direkt aus der Cloud, ohne lokale Hardware-Anforderungen.

Keine Termine gemeldet.